

OSTERFESTSPIELE BADEN-BADEN

**BERLINER
PHILHARMONIKER**

**JAN LISIECKI
TUGAN SOKHIEV**



FESTSPIELHAUS
BADEN-BADEN

24./30.3.2024

BESONDERER DANK GILT UNSEREN STIFTERN
RICHARD UND BETTINA KRIEGBAUM



FONTANA
STIFTUNG

Die gemeinnützige Kulturstiftung Festspielhaus Baden-Baden wurde im Jahr 2000 von engagierten Musikliebhaberinnen und Musikliebhabern gegründet und ermöglicht seitdem den privaten Betrieb des Festspielhauses Baden-Baden.

UNSER GROSSER DANK GILT

Frieder und Elke Burda

Ladislaus und Annemarie von Ehr

Bernd-Dieter und Ingeborg Gonska

Anneliese Grenke

Wolfgang Grenke

Henriette und Paul Heinze Stiftung

Klaus-Georg Hengstberger

Klaus und Hella Janson

Sigmund und Walburga Maria Kiener

Horst Kleiner und Isolde Laukien-Kleiner

Albrecht und Christiane Knauf

Karlheinz und Dagmar Kögel

Ralf Kogeler

Ernst H. und Helga Kohlhage

Richard und Bettina Kriegbaum

Christine und Klaus-Michael Kühne

Ernst-Moritz Lipp und Angelika Lipp-Krüll

Frank und Annerose Maier

Klaus und Kirsten Mangold

Hugo und Rose Mann

Reinhard und Karin Müller

Wolfgang und Françoise Müller-Claessen

Dr. August Oetker KG

Hans R. Schmid und Mary Victoria Gerardi-Schmid

Franz Bernhard und Annette Wagener

Rainer Weiske und Brita Wegener

Horst und Marlis Weitzmann

Beatrice und Götz W. Werner

Sowie vier ungenannten Stiftern

IN MEMORIAM:

THEO UND GABI KUMMER, MARGARETE STIENEN,

WALTER VEYHLE, ALBERTO VILAR

LIEBE GÄSTE DER OSTERFESTSPIELE,

vielleicht muss man den Abend nicht gleich „historisch“ nennen – aber warum eigentlich nicht? Wenn ein so junges Ausnahmetalent wie Jan Lisiecki zum ersten Mal mit den Berliner Philharmonikern auftritt, einem der besten Orchester der Welt, ist das ein Zusammentreffen, das Musikgeschichte schreibt.

Es ist schon etwas Besonderes, dass wir uns hier und heute in Baden-Baden gemeinsam miteinander freuen können, mit dabei sein zu dürfen. Dahinter steht neben der vorzüglichen Arbeit der Intendanz und des Festspielhausteams ganz wesentlich der Wille vieler Musikliebhaberinnen und Musikliebhaber, sich für Musik, Kunst und Kultur in dieser schönen Stadt aktiv einzubringen.

Es ist für uns als Festspielhaus-Stifter ein Privileg, diese Konzertpatenschaft übernehmen zu dürfen und dabei zu zeigen, wie sehr wir uns der Bürgerbewegung für dieses wunderbare Festspielhaus, der Musik und den Künstlerinnen und Künstlern des Abends verbunden fühlen. Freuen wir uns auf ein glanzvolles Debüt Jan Lisieckis mit den Berliner Philharmonikern!

**RICHARD UND BETTINA KRIEGBAUM
STIFTER DES FESTSPIELHAUSES BADEN-BADEN**



Der englische Schiffs- und
Eisenbahningenieur Isambard
Kingdom Brunel, 1859

Die Kräfte von Geist und
Natur zu entfesseln
und nach Belieben zu
bündeln: Das war der
Stolz der Ingenieure
im 19. Jahrhundert.
Beethoven und Bruckner
taten es ihnen auf
musikalische Weise nach.

Jan Lisiecki Klavier
Tugan Sokhiev Dirigent
Berliner Philharmoniker

Ludwig van Beethoven (1770–1827)

Klavierkonzert Nr. 3 c-Moll op. 37

- I. Allegro con brio
- II. Largo
- III. Rondo. Allegro

Pause

Anton Bruckner (1824–1896)

Sinfonie Nr. 7 E-Dur

- I. Allegro moderato
- II. Adagio. Sehr feierlich und sehr langsam
- III. Scherzo. Sehr schnell – Trio. Etwas langsamer
- IV. Finale. Bewegt, doch nicht schnell

Einführung 16.40 und 17.10 Uhr

Referent: Dariusz Szymanski

Beginn 18 Uhr

Pause ca. 18.45 Uhr

Ende ca. 20.15 Uhr

Von Ton-, Film-, Video- und
Fotoaufnahmen bitten wir abzusehen.

Programm- und Besetzungsänderungen vorbehalten.

Programmheft plus

Neu: das „Programmheft plus“, mit
Wissenswertem zum Konzert und
dem gedruckten Programmheft
im pdf-Format, jederzeit für Sie
abrufbar im Online-Programmarchiv
und auf der Veranstaltungsseite,
www.festspielhaus.de.



Newsletter und Social Media

Hier erfahren Sie Neuigkeiten
zuerst. Melden Sie sich für unseren
kostenlosen Newsletter an und
folgen Sie uns in den sozialen
Medien: [www.festspielhaus.de/
newsletter](http://www.festspielhaus.de/newsletter)



2. MÄRZ – 26. MAI 2024

ImPOSSIBLE



MUSEUM FRIEDER BURDA
BADEN-BADEN

Obwohl sie keine Zeitgenossen waren, pflegten **Ludwig van Beethoven** und **Anton Bruckner** einen ähnlich heroischen Stil. Diesem eigentümlich ist ein erhabener Ernst in der Musik, wie er etwa aus dem zweiten, langsamen Satz von Beethovens **Klavierkonzert Nr. 3** spricht: einem choralartigen Largo in E-Dur, das in Tonart und Ausdrucksweise die Brücke zu Bruckners siebter Sinfonie bildet. Ansonsten erinnert Beethovens 1803 uraufgeführtes Klavierkonzert an das ebenfalls in c-Moll stehende Klavierkonzert Nr. 24 von Mozart. Beethoven kommt allerdings mit weniger thematischem Material als Mozart aus, dafür hat er Haydns Motivarbeit in die Gattung integriert. Nach dem Largo in E-Dur bringt das Finale wieder die Haupttonart c-Moll zurück, bevor die Musik sich gegen Ende lichtet und in C-Dur abschließt.

Die **Sinfonie Nr. 7** von **Anton Bruckner** leitet das Spätwerk des Komponisten ein. Die 1884 in Leipzig uraufgeführte Sinfonie brachte Bruckner endlich die lang ver-sagte Anerkennung der zeitgenössischen Musikwelt. Der erste Satz beginnt mit einem überaus langen, schön ausgeschwungenen Thema, das entscheidend zur Popularität der Sinfonie beigetragen hat. Es bildet den melodischen Keim zu den Themen in den weiteren Sätzen der Siebten Sinfonie und lässt sich auch in den Sinfonien Nr. 8 und Nr. 9 wiederfinden. Wie stets bei Bruckner besteht der erste Satz aus drei Themen, die alle auch in der Umkehrung (auf dem Kopf stehend) verarbeitet werden. Der zweite Satz ist ein Traueradagio in cis-Moll, das im Bewusstsein des nahenden Todes Richard Wagners komponiert wurde. Als der von Bruckner bewunderte Komponist dann tatsächlich starb, gestaltete Bruckner den Schluss des Satzes zu einem sinfonischen Requiem um. Scherzo und Finale greifen hörbar das Hauptthema des ersten Satzes auf, im Scherzo verkürzt und in Umkehrung.

Dariusz Szymanski

Festspiele für den Gaumen Die „AIDA“ Gastronomie

Die AIDA-Gastronomie im Festspielhaus Baden-Baden arbeitet regional, frisch und immer begleitet von den Ideen des badischen Spitzenkochs Harald Wohlfahrt, der sich in seiner Heimat drei Michelin-Sterne verdiente. Feine Snacks und herrliche Weine gibt es auch im „AIDA“-Bistro im Foyer des Festspielhauses. Hier klingen Konzert- und Opernbesuch stressfrei aus.



Andreas Hack und Harald Wohlfahrt

AIDA

Öffnungszeiten

Das AIDA-Restaurant ist an Veranstaltungstagen von 16–18 Uhr sowie nach den Veranstaltungen geöffnet. In den Pausen servieren wir auf Vorbestellung gerne unsere Pausenarrangements.
Tel. 07221 3013-101



**WIR LEBEN
GEMEINSAM**



freistil ROLF BENZ

Sprengungen bei Beethoven und Bruckner

Zu Beginn zwei Zitate: „Weil die gegenwärtige Weltlage geistig gesehen Schwäche ist, flüchte ich zur Stärke und schreibe kraftvolle Musik.“ Und: „Fürst! Was Sie sind, sind Sie durch Zufall und Geburt, was ich bin, bin ich durch mich.“ Die beiden Verfasser, Komponisten des heutigen Abends, waren sich ihres musikalischen Ranges bewusst, wobei es auf der Hand liegt, wer hier was sagte. Anton Bruckners Kniefälle vor Autoritäten (vor Richard Wagner wortwörtlich) waren berüchtigt, selbst in seiner Epoche, in der Orden und Adelsnamen etwas galten. Beethoven war Beethoven „durch mich“, also ganz das Originalgenie der Aufklärung. Und doch: Das „durch mich“ hätte doch fast von Bruckner sein können. Er blieb Einzelgänger, der sich in keine Komponistenschule einreihete, auch zu den Neudeutschen um Richard Wagner und Franz Liszt zählte er nicht wirklich. Bruckners „Schwäche“ und „Stärke“ sind nahe an „Nacht“ und „Licht“ aus der Epoche Beethovens. Beide Komponisten sahen sich auf der moralisch richtigen, optimistischen Seite und verhalfen dieser zum Sieg mit musikalischen Explosionen, deren Sprengkraft Zeitgenossen von den Sitzen fegte.

Das, was Bruckner „Schwäche“ nennen wird, findet sich bereits vor Beethoven. Dessen drittes Klavierkonzert in c-Moll orientiert sich stark an Mozarts Klavierkonzert in derselben Tonart (Nr. 24). Man könnte bei Beethoven zu Beginn fast von einem Zitat sprechen – sogar von zwei Zitaten, die Arie „Ach, ich fühl’s, es ist verschwunden“ aus Mozarts Oper „Die Zauberflöte“ findet sich auch darin. Diese Ähnlichkeiten führen jedoch auf eine falsche Spur. Beethoven bewohnte einen anderen musikalischen Planeten – Bruckner würde sagen: einer Welt der „Stärke“ im Gegensatz zu der „Schwäche“ seines Vorgängers Mozart. Der erste Klaviereinsatz zeigt es: Bei Mozart zögert der Pianist und scheint sich im dunklen c-Moll zu fürchten. Beethovens Pianist nimmt von Beginn an den Kampf gegen das Dunkel auf, mit raschen Tonleitern, die aufsteigen wie Raketen. Jahrzehnte später wird der Komponist César Franck eine an Beethoven gemahnende Sinfonie schreiben, deren erster Satz in zwei Tonarten steht – das gewaltige Werk wird im Oktober im Festspielhaus Baden-Baden aufgeführt. In Beethovens Musik ringen c-Moll und Es-Dur miteinander: Das beginnende leise c-Moll-Thema klingt wie eine

Einleitung, während die laute Es-Dur-Überleitung wie ein „staatstragendes“ erstes Thema wirkt. Moll und Dur, Nacht und Licht: Sie kämpfen und rütteln hörbar an der traditionellen Form – „hörbar“, denn auf dem Papier wirkt die Musik klassisch aufgeräumt.

„Nacht“ und „Licht“ gibt es auch in Bruckners Musik. Seine siebte Sinfonie beginnt mit dem wahrscheinlich längsten SinfonietHEMA, das je komponiert wurde – und einem der schönsten. Der Komponist selbst meinte, es im Traum empfangen zu haben. Neben der Melodie hört man Bruckners berühmtes Streicherflimmern. Dieses Tremolo ist bei den Streichern berüchtigt, denn hier heißt „Stärke“ tatsächlich: Muskelkraft. Bruckners Musik ist die körperliche Anstrengung eingeschrieben. Die flimmernden Streicher werfen eine Art „Heiligenschein“. Man kann, wenn man will, an solchen Stellen den für die Epoche ungewöhnlich starken katholischen Glauben Bruckners heraushören. Denn auch wenn manche Industriellenvilla der Zeit sich mit einem „Gott vergelt's“ schmückte, so war der Fassadenspruch oft ebenso Stilizitat wie das hauseigene „mittelalterliche“ Schlosstürmchen. Fabriken, Universitäten und Kunsttempel wurden damals wie historische Kathedralen gebaut.

Hier erweist sich Bruckners Hang zur „Stärke“ in Verbindung mit Religion als ein Epochenphänomen. Im 19. Jahrhundert wurden bis dahin ungeheure Energien entfesselt. Es war die Zeit der Ingenieure. Die Wissenschaftler waren zuversichtlich, in absehbarer Zeit sämtliche Naturrätsel lösen zu können. Als neue Götter fühlten sie sich nicht demütig den Naturgewalten ausgeliefert, sondern begannen diese im industriellen Stil zu beherrschen. Der Ort, an dem sie die Wandlungen vollzogen, eine Eisengießerei am Fluss etwa, ähnelte nicht selten einer gotischen Kathedrale hinter dem unsichtbaren Fassadenspruch: „Was ich bin, bin ich durch mich – und die Kräfte der Physik.“

Auch in Bruckners Sinfonien, die so gerne Naturidyllen beschwören, vollziehen sich klangliche Explosionen: Orte expandierender musikalischer Kräfte, mit maschinenartigen Wiederholungen, gewaltigen Blechbläserchorälen, mittelalterlichen Fanfaren und brutalen, autoritär auftrumpfenden Unisoni, in denen das riesige Orchester wie ein Gott mit einer Stimme spricht. Es sind Illuminationen, die die Kraft haben, einen Saulus zum Paulus zu wandeln. Solche Blechbläser-



Explosionen finden sich vor allem in den Ecksätzen, oft um das dritte Thema herum – etwa im Finale der Siebten, direkt nach einem zarten Streicherchoral. Der harte Schnitt zwischen leise und laut verstärkt die Wirkung noch. Auf einen Höhepunkt folgt oft entweder eine Generalpause oder die musikalische Energie schwächt merklich ab – als hätte der Komponist selbst das „Herunterfahren“ und die Erschöpfung in Musik gesetzt. Bruckners ins Exaltierte gehende religiöse Transzendenz-Erfahrungen, Frucht von Gebetsmarathons und religiös motivierten Fastenkuren, wirken auf sein musikalisches Werk ein: ein Spiegel, in dem die Entfesselungen seiner Zeit besonders gut zur Geltung kommen. Wobei dem Komponisten vieles von dem hier Beschriebenen wohl wie Gotteslästerung erschienen wäre.

Der junge Arthur Nikisch war überzeugt, dass „seit Beethoven nichts auch nur ähnliches geschrieben worden sei“, und setzte sich 1884 als Uraufführungsdirigent in Leipzig unermüdlich für Bruckners Siebte ein. 1895 wurde er Chefdirigent der Berliner Philharmoniker und blieb es bis zu seinem Tod 1922.

Während Bruckners siebte Sinfonie sein Spätwerk einleitet, steht das 1803 vollendete dritte Klavierkonzert am Anfang von Beethovens mittlerer Periode. Der infernalische Lärm im Finale von Beethovens fünfter Sinfonie, in Teilen der Neunten wie generell im Spätwerk kündigt sich an manchen Stellen des Konzertes bereits an. Man vergleiche etwa den Schluss des ersten Satzes nach der Solokadenz mit der Parallelstelle bei Mozart. Als musikalische Phänomene sind Beethovens wie Bruckners Sprengungen von eigener, verstörender Qualität. Ähnliches findet sich bei Richard Strauss, im „Heldenleben“ und anderen Werken einschließlich der „Elektra“. Während sich jedoch Beethoven und Bruckner immer weiter radikalisierten, hat Strauss im Anschluss an seine Opersprengung seine Musik in sanftere Gefilde zurückgeführt.

Dariusz Szymanski

DIOR
FENDI
PRADA
BALMAIN
GIVENCHY
SAINT
LAURENT
BOTTEGA
VENETA
DOLCE &
GABBANA
MONCLER



CALLISTOWAGENER

Highfashion

Lichtentaler Straße 1
76530 Baden-Baden



Jan Lisiecki

Klavier

Mit nicht einmal dreißig Jahren blickt Jan Lisiecki bereits auf anderthalb Jahrzehnte einer Karriere zurück, die ihn in mehr als hundert Konzerten jährlich auf die international bedeutenden Podien geführt hat. Bei den Osterfestspielen ist er zum ersten Mal Solist bei den Berliner Philharmonikern, vor wenigen Tagen gab er sein Rezitaldebüt im Stern Auditorium der New Yorker Carnegie Hall. Er tritt mit der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen im Goldenen Saal des Wiener Musikvereins auf, war Gast der Bamberger Symphoniker und spielt in dieser und kommenden Spielzeiten den Zyklus der fünf Prokofjew-Konzerte. In der vergangenen Saison war er Residenzkünstler der Elbphilharmonie und der Kölner Philharmonie. New York Philharmonic, Boston Symphony, Chicago Symphony, das Orchestre de Paris und die Staatskapelle Dresden arbeiten mit ihm zusammen, er ist stetiger Gast der bedeutenden Festivals in Europa und Nordamerika und trat bei den Salzburger Festspielen sowie bereits zum dritten Mal bei den BBC Proms in der Londoner Royal Albert Hall auf. Seit 2012 ist Jan Lisiecki UNICEF-Botschafter für Kanada.



Tugan Sokhiev

Dirigent

Tugan Sokhiev graduierte vom St. Petersburger Konservatorium als einer der letzten Schüler von Ilya Musin. Von 2008 bis 2022 leitete er das Orchestre National du Capitole de Toulouse, von 2012 bis 2016 war er Chefdirigent des Deutschen Symphonie-Orchesters Berlin. Seinen Posten als Musikdirektor und Chefdirigent des Moskauer Bolschoi-Theaters, den er 2014 angetreten hatte, legte er nach dem russischen Überfall auf die Ukraine nieder. Als Gast dirigiert er neben den Berliner Philharmonikern so berühmte Orchester wie die Wiener Philharmoniker, Chicago Symphony, das Philadelphia Orchestra und das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks. 2023 war er Dirigent des Silvesterkonzerts der Staatskapelle Dresden. 2003 gab er mit „Onegin“ Debüts am Mariinsky-Theater in St. Petersburg und an der Met in New York, weitere Operndirigate führten ihn – neben seinen früheren Verpflichtungen am Bolschoi-Theater – an die Wiener Staatsoper, an die Houston Grand Opera und zum Festival in Aix-en-Provence.



Berliner Philharmoniker

Die Berliner Philharmoniker, 1882 als selbstverwalteter Klangkörper gegründet, zählen seit langem zu den weltweit bedeutendsten Orchestern. In den ersten Jahrzehnten waren Hans von Bülow, Arthur Nikisch und Wilhelm Furtwängler die prägenden Chefdirigenten. Ihnen folgte 1955 Herbert von Karajan, der eine einzigartige Klangästhetik und Spielkultur erarbeitete, die das Orchester berühmt machten. 1967 gründete Karajan in Salzburg die Osterfestspiele der Berliner Philharmoniker, die seit 2013 in Baden-Baden stattfinden. Von 1989 bis 2002 setzte Claudio Abbado als Chefdirigent neue Akzente, vor allem mit zeitgenössischen Kompositionen. Sir Simon Rattle führte von 2002 bis 2018 die Erweiterung des Repertoires fort und etablierte innovative Konzertformate. 2009 wurde die Digital Concert Hall eröffnet, 2014 gründete das Orchester sein eigenes Label, Berliner Philharmoniker Recordings. Seit 2019 ist Kirill Petrenko Chefdirigent. Einen wesentlichen

Schwerpunkt in der Arbeit des Orchesters bildet das Education-Programm. Seit 2022 engagieren sich die Berliner Philharmoniker und ihr Chefdirigent als Botschafter der UNO-Flüchtlingshilfe.

Gefördert wird die Stiftung Berliner Philharmoniker durch das Land Berlin und den Bund sowie durch das großzügige Engagement der Deutschen Bank als Hauptsponsor.

Hauptsponsor der Berliner Philharmoniker

Unser Partner
Deutsche Bank



Das Orchester wird gefördert durch



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

DIE OSTERFESTSPIELE 2024

SA, 23. MÄRZ

10–18 Uhr

Fotoausstellung

Zukunft(s)Kultur „Zufluchtsorte“

FESTSPIELHAUS, KASSENHALLE

11 Uhr: Eröffnung Festival-Lounge

Mitglieder der

Berliner Philharmoniker

KURHAUS, FESTIVAL-LOUNGE

11.30 Uhr: Walzertanzen in Mykene

Einführungsvortrag zu

Strauss' „Elektra“

KURHAUS, FESTIVAL-LOUNGE

14 Uhr: Nach Mykene

Regiegespräch

Philipp Stölzl, Philipp M. Krenn

KURHAUS, FESTIVAL-LOUNGE

18 Uhr: Richard Strauss „Elektra“

Premiere der Neuinszenierung

Berliner Philharmoniker

Kirill Petrenko Musikalische

Leitung

Philipp Stölzl, Philipp M. Krenn

Regie

Mit Nina Stemme, Elza van den

Heever, Michaela Schuster u. a.

FESTSPIELHAUS BADEN-BADEN

SO, 24. MÄRZ

10–18 Uhr

Fotoausstellung

Zukunft(s)Kultur „Zufluchtsorte“

FESTSPIELHAUS, KASSENHALLE

11 Uhr: Singen und Siegen

Einführungsvortrag zu

„Beethoven und Bruckner“

KURHAUS, FESTIVAL-LOUNGE

15.30 Uhr: Schubert und die Zweite Wiener Schule

Rinnat Moriah Sopran

Stanley Dodds Dirigent

Scharoun Ensemble

Werke von Schubert, Schönberg,

Webern und Berg

KURHAUS, WEINBRENNERSAAL

18 Uhr: Beethoven und Bruckner

Berliner Philharmoniker

Jan Lisiecki Klavier

Tugan Sokhiev Dirigent

Werke von Beethoven und

Bruckner

FESTSPIELHAUS BADEN-BADEN

20.30 Uhr: Dame, König, Strauss

Offener Skatabend

KURHAUS, FESTIVAL-LOUNGE

MO, 25. MÄRZ

9–18 Uhr

Fotoausstellung

Zukunft(s)Kultur „Zufluchtsorte“

FESTSPIELHAUS, KASSENHALLE

11 Uhr: Verliebt in Wagner

Einführungsvortrag zur

Wagner-Gala

KURHAUS, FESTIVAL-LOUNGE

15.30 Uhr: Philharmonisches Streichtrio

Werke von Schubert,

Webern, Schönberg

MUSEUM FRIEDER BURDA

18 Uhr: Wagner-Gala

Berliner Philharmoniker

Kirill Petrenko Dirigent

Mit Vida Miknevičiūtė, Brandon

Jovanovich, Kwangchul Youn

FESTSPIELHAUS BADEN-BADEN

DI, 26. MÄRZ

9–18 Uhr

Fotoausstellung

Zukunft(s)Kultur „Zufluchtsorte“

FESTSPIELHAUS, KASSENHALLE

11 Uhr: Walzertanzen in Mykene

Einführungsvortrag zu Strauss'

„Elektra“

KURHAUS, FESTIVAL-LOUNGE

16 Uhr: Der 99. Geburtstag

Kaffee-Kränzchen für Boulez

KURHAUS, FESTIVAL-LOUNGE

11 Uhr: Venus Quartett

Quartette von Schubert und

Zemlinsky

MAISON MESSMER, MALERSAAL

14 Uhr: Blechbläser der Berliner Philharmoniker

Werke von Strauss, Schubert u. a.

KURHAUS, WEINBRENNERSAAL

18 Uhr: Richard Strauss „Elektra“

Berliner Philharmoniker

Kirill Petrenko Musikalische

Leitung

Philipp Stölzl, Philipp M. Krenn

Regie

Mit Nina Stemme, Elza van den

Heever, Michaela Schuster u. a.

FESTSPIELHAUS BADEN-BADEN

MI, 27. MÄRZ

9–18 Uhr

Fotoausstellung

Zukunft(s)Kultur „Zufluchtsorte“

FESTSPIELHAUS, KASSENHALLE

11 Uhr: Ungeschriebene Sinfonien

Einführungsvortrag zu Schu-

berts Quintetten und Oktetten

KURHAUS, FESTIVAL-LOUNGE

11 Uhr: Schubert, Webern, Berg

Streichquartette

Mitglieder der

Berliner Philharmoniker

KURHAUS, WEINBRENNERSAAL

14 Uhr: Illusion und Wirklichkeit

Mitglieder der

Berliner Philharmoniker

Schubert, Streichquintett C-Dur

MAISON MESSMER, MALERSAAL

16 Uhr: Play and Talk

Moderiertes Kammerkonzert

Mitglieder des

Bundesjugendorchesters

KURHAUS, FESTIVAL-LOUNGE

17 Uhr: Die Forelle

Mitglieder der
Berliner Philharmoniker
Schubert, Forellenquintett
KURHAUS, WEINBRENNERSAAL

20 Uhr: Philharmonisches Oktett

Schubert, Oktett F-Dur
KURHAUS, WEINBRENNERSAAL

DO, 28. MÄRZ

9–18 Uhr

Fotoausstellung
Zukunft(s)Kultur „Zufluchtsorte“
FESTSPIELHAUS, KASSENHALLE

11 Uhr: Letzte Verführung

Einführungsvortrag zu Schuberts
„Der Tod und das Mädchen“
KURHAUS, FESTIVAL-LOUNGE

14.30 Uhr: Schubert und Berg

Streichquartette
Mitglieder der Berliner
Philharmoniker
MAISON MESSMER, MALERSAAL

20 Uhr: Table Surprise

Abendessen mit einem
Ensemblemitglied der Oper
„Elektra“
Reservierung: 07221 3013-101
KURHAUS, HECTORS

21 Uhr: Bis die Funken sprühen

MusikSlam des Projekts
Zukunft(s)Kultur
JUGENDBEGEGNUNGSSTÄTTE,
STEPHANIENSTR. 14,
BADEN-BADEN

21.30 Uhr: Late Night

Bolero Berlin
KURHAUS, CASINO BADEN-BADEN

FR, 29. MÄRZ

10–18 Uhr

Fotoausstellung
Zukunft(s)Kultur „Zufluchtsorte“
FESTSPIELHAUS, KASSENHALLE

11 Uhr: Finnischer Tango

Einführungsvortrag
KURHAUS, FESTIVAL-LOUNGE

14 Uhr: Das Philharmonische Nähkästchen

Salon-Gespräch mit Walter
Küssner, Bratschist und Archivar
der Berliner Philharmoniker
KURHAUS, FESTIVAL-LOUNGE

15.30 Uhr: Brahms Ensemble

Streichquartette von Schubert
und Webern
KURHAUS, WEINBRENNERSAAL

18 Uhr: Sibelius und Brahms

Berliner Philharmoniker
Lisa Batiashvili Violine
Kirill Petrenko Dirigent
Werke von Sibelius und Brahms
FESTSPIELHAUS BADEN-BADEN

SA, 30. MÄRZ

10–18 Uhr

Fotoausstellung
Zukunft(s)Kultur „Zufluchtsorte“
FESTSPIELHAUS, KASSENHALLE

11 Uhr: Singen und Siegen

Einführungsvortrag zu
Beethoven und Bruckner
KURHAUS, FESTIVAL-LOUNGE

11 Uhr: Bundesjugendorchester

Elias Grandy Dirigent
Wiebke Lehmkuhl Alt
Werke von Dvořák, Strauss und
Alma Mahler
KURHAUS, BÉNAZETSAAL

14 Uhr: Von Haydn bis Schönberg

Mitglieder der
Berliner Philharmoniker
Werke von Haydn, Berg, Mahler
und Schönberg
KURHAUS, WEINBRENNERSAAL

16 Uhr: Kulissen-Geplauder

Sänger-Talk
KURHAUS, FESTIVAL-LOUNGE

18 Uhr: Beethoven und Bruckner

Berliner Philharmoniker
Jan Lisiecki Klavier
Tugan Sokhiev Dirigent
Werke von Beethoven und
Bruckner
FESTSPIELHAUS BADEN-BADEN

SO, 31. MÄRZ

10–18 Uhr

Fotoausstellung
Zukunft(s)Kultur „Zufluchtsorte“
FESTSPIELHAUS, KASSENHALLE

11 Uhr: Licht und Schatten

Mitglieder der
Berliner Philharmoniker
Schubert, Streichquartett G-Dur
KURHAUS, WEINBRENNERSAAL

14 Uhr: Der Tod und das Mädchen

Philharmonisches
Streichquartett
Werke von Webern und Schubert
KURHAUS, WEINBRENNERSAAL

18 Uhr: Richard Strauss „Elektra“

Berliner Philharmoniker
Kirill Petrenko Musikalische
Leitung
Philipp Stölzl, Philipp M. Krenn
Regie
Mit Nina Stemme, Elza van den
Heever, Michaela Schuster u. a.
FESTSPIELHAUS BADEN-BADEN

MO, 1. APRIL

9–14 Uhr

Fotoausstellung
Zukunft(s)Kultur „Zufluchtsorte“
FESTSPIELHAUS, KASSENHALLE

11 Uhr: Sibelius und Brahms

Berliner Philharmoniker
Lisa Batiashvili Violine
Kirill Petrenko Dirigent
Werke von Sibelius und Brahms
FESTSPIELHAUS BADEN-BADEN



Erleben Sie die Osterfestspiele 2024

Das Kurhaus Baden-Baden wird auch in diesem Jahr der zentrale Treffpunkt der Osterfestspiele. Ausgewählte Kammerkonzerte sowie das Konzert des Bundesjugendorchesters finden in unseren Sälen in eindrucksvollem Ambiente statt.

In der **Festival Lounge** im HECTORS erwartet Sie täglich ab 10 Uhr ein Infopoint, informative Einführungen zu den Konzerten, Talks sowie erlesene Köstlichkeiten im Restaurant und in der Heritage Bar & Lounge.



www.kurhaus-badenbaden.de
info@kurhaus-badenbaden.de
+49 (0)7221 3 53-204 oder -205

WAGNERLIEBE

Yannick Nézet-Séguin
dirigiert „Die Walküre“
SO 28.4.2024, 15 UHR



Große Oper, fantastische Stimmen und ein mitreißender Dirigent: damit geht es gleich nach Ostern weiter, wenn Yannick Nézet-Séguin mit der „Walküre“ seinen konzertanten Festspielhaus-„Ring“ fortsetzt. Mit Ehezwist, Vaterliebe und verbotener Leidenschaft ist „Die Walküre“ neben „Tristan und Isolde“ Wagners leidenschaftlichste, hitzigste Liebesoper.

WAGNER: DIE WALKÜRE

Oper im Konzert

Yannick Nézet-Séguin, Dirigent
Mit Elza van den Heever, Stanislas de Barbeyrac, Brian Mulligan, Tamara Wilson, Karen Cargill und anderen
Rotterdam Philharmonic Orchestra

Ticket Hotline 07221/30 13-101
www.festspielhaus.de

IMPRESSUM

Herausgeber: Festspielhaus und
Festspiele Baden-Baden gGmbH
Beim Alten Bahnhof 2, 76530 Baden-Baden
Rüdiger Beermann (verantwortlich)
Texte: Dariusz Szymanski
Redaktion: Wolfgang Müller
Grafik: Monica Michel
Druck: Druckerei Ganz, Baden-Baden
Bild- und Literaturhinweise beim Herausgeber,
Änderungen und Druckfehler vorbehalten.

YVES SAINT LAURENT

**GUTE KLEIDUNG
IST DER
SCHLÜSSEL ZUM GLÜCK.**



MODEWAGENER

ZWEIMAL IN BADEN-BADEN

WWW.WAGENER.DE